

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEBERICHT

17. Mai 2021

Iran: Der Mord eines homosexuellen Mannes zeigt deutlich die Gefahren einer staatlich gewollten Gewalt gegen LGBTI-Personen auf!

Der verabscheuungswürdige Mord eines 20-jährigen homosexuellen Mannes hat deutlich gezeigt, wohin die Kriminalisierung gleichgeschlechtlicher Liebe führt. Von der Norm abweichendes Verhalten erzeugt fortwährende Gewalt und Diskriminierung gegen lesbische, homosexuelle, bisexuelle und intergeschlechtliche Personen, so Amnesty International am heutigen Tag gegen Homophobie in einem längeren Bericht. Der o.g. Mord zeige deutlich die dringende Notwendigkeit, dass die iranischen Behörden Gesetze zum Schutz der LGBTI-Personen beschließen und durchführen müssen.

Freunde von Alireza Fazeli Monfared berichteten, dass er sich keiner geschlechtlichen Zuordnung im Sinne von weiblich oder männlich zuordnete. Einige männliche Verwandte hätten ihn am 4. Mai in Ahwaz, Khuzestan entführt. Am nächsten Tag teilten sie seiner Mutter mit, sie hätten ihn getötet und seinen Körper unter einem Baum vergraben. Die Behörden bestätigten, dass Alireza Fazeli Monfarads Kehle aufgeschlitzt worden sei. Sie kündigten Untersuchungen an, aber keiner der Verdächtigen wurde bis jetzt verhaftet.

„Der brutale Mord an dem Mann zeigt die tödlichen Folgen einer vom Staat geschürten Homophobie. Es ist eine schreckliche Mahnung, damit dringendst Gesetze abgeschafft werden, die homosexuelle Verbindungen und nicht geschlechtskonformes Verhalten kriminalisieren. Diese Gesetze fördern ein zustimmendes Klima für Homophobie und aus Hass begangene Straftaten. Sie machen Gewalt zur legalen Tat, darunter auch tödliche Angriffe gegen Menschen, die eine andere sexuelle Identität leben,“ sagte Diana Eltahawy, die stellvertretende Direktorin für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International. „Die iranischen Behörden missachteten schamlos das Leben und die Sicherheit von LGBTI Personen. Die allgemeine Straflosigkeit für diese Straftaten gibt Alarm, dass auch dieser jetzige Mord ungesühnt bleibt. Wir drängen die iranischen Behörden, eine sofortige, unabhängige, unparteiische und wirksame Untersuchung des Mordes an Alireza Fazeli Monfared durchzuführen und Maßnahmen zum Schutz von LGBTI Personen vor Diskriminierung, Beleidigung, angriffen und anderen Belästigungen vom Staat oder anderen Personen zu ergreifen.“

Amnesty International sprach mit Menschen, die den Getöteten gekannt hatten sowie mit seinem Partner und einem Freund. Er habe jahrelang homophobe angriffe erlitten und entsprechende Beleidigungen und Schikanen erlebt. Mehrere Male wurde er von seinen Verwandten mit dem Tode bedroht, weil er der im Iran geltenden sexuellen „Normalität“ nicht entsprach. Andere Quellen berichteten, er habe sich wegen dieser Vorfälle nie an die Polizei gewandt. Er befürchtete polizeiliche Gewalt und Verfolgung durch die Behörden.

Menschen mit sexueller Abweichung von der „Norm“ erfahren im Iran allgegenwärtige Diskriminierung. Sie leben in ständiger Furcht vor Schikanen, Arrestierungen und Verfolgung. Sie können jederzeit wegen ihrer wirklichen oder vermeintlichen sexuellen Orientierung Gewalt und Verfolgung erleiden.

Nach dem iranischen Strafgesetzbuch wird gleichgeschlechtlicher Sex kriminalisiert und mit Auspeitschung bis hin zur Todesstrafe geahndet.

(Werner Kohlhauer: Leicht gekürzte und nicht autorisierte Übertragung durch die Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original)